

Vertiefungsvorlesung im Bereich ‚Römisches Recht‘  
(LV-Nr. 324514)

**„Recht, Jurisprudenz und Gerechtigkeit – Ursprünge des europäischen Rechts im antiken Griechenland und im Alten Orient“**  
(Mit Bezügen zum geltenden Recht)

Von

Univ.-Prof. Heinz Barta

SoSe 2015

**Zeit:** Jeweils Montag, 15. 30-17.00 Uhr

**Ort:** Universitätshauptgebäude, Innrain 52, Parterre links – Eingang zur Bibliothek des Instituts für Zivilrecht – K061 Zeitschriftenraum (Tiefparterre)

**Zur Lehrveranstaltung:** Siehe Rückseite

### Stundenübersicht

Montag **9. 3.** und **16. 3.** 2015: **Einführung** – Zu den **Ursprüngen des europäischen Rechts** im antiken Griechenland und im Alten Orient

Montag **23. 3.** und **13.4.** 2015: **Emergenz der Person** – Die Entstehung des Rechts-Subjekts und der subjektiven Rechte: Der lange Weg zum Begriff ‚Person‘

Montag **20. 4.** und **27. 4.** 2015: Die Entstehung des **Persönlichkeitsschutzes** – Vom antiken Griechenland zum ABGB

Montag **4. 5.** und **11. 5.** 2015: **Recht und Religion** – Vom ‚Nomologischen Wissen‘ zur Ausdifferenzierung der Sozialnormen

Montag **18. 5.** und **1. 6.** 2015: Das Entstehen von **Rechtsbewußtsein** und **Rechtsgefühl** – Die ‚**Goldene Regel**‘ als Rechtsprinzip

Montag **8. 6.** und **15. 6.** 2015: **Zur Genese der Verschuldenshaftung** im antiken Griechenland – Bedeutung der Rechtskategorie ‚**Zufall**‘

Montag **22. 6.** 2015: Normgenerator **Familienrecht** – Das Entstehen von **Rechtsgebieten** und **Rechtsinstituten** – Zusammenfassung.

**Links:**

*Verlagszettel* zum ‚Graeca-Projekt‘

([http://www.uibk.ac.at/zivilrecht/mitarbeiter/barta/verlagszettel\\_band-iii.pdf](http://www.uibk.ac.at/zivilrecht/mitarbeiter/barta/verlagszettel_band-iii.pdf)) +

*Glossar* zu den Graeca-Bänden (s. OLAT) + - *Literatur* zum ‚Graeca-Projekt‘ (s. OLAT) +  
meine *Homepage* (<http://www.uibk.ac.at/zivilrecht/mitarbeiter/barta/>)

**Zur Lehrveranstaltung:** Die LV richtet sich an alle am Recht und seiner Entwicklung Interessierten, nicht nur Studenten und Studentinnen der Rechtswissenschaft oder fertige Juristinnen und Juristen, sondern auch Studierende, Praktizierende und Lehrende anderer Fakultäten und Berufe; etwa der Philosophie, Geschichte, Soziologie oder der Politikwissenschaft etc. – Ziel der LV ist es, ein tieferes historisches und funktionales Wissen von ‚Recht‘, ‚Jurisprudenz‘ und ‚Gerechtigkeit‘ zu vermitteln.

Die auf mehrere Semester angelegte LV bringt Ergebnisse aus meinem ‚Graeca-Projekt‘ (zuletzt im Frühjahr 2014 erschienen: Band III/1, Band III/2 ist in Arbeit) und meinem sonstigen wissenschaftlichen Werk. – Geboten werden im Rahmen des Gesamtkonzepts Ergänzungen zur ‚Rechtsgeschichte‘ (Antike Rechtsgeschichte über das römische Recht hinaus), ‚Rechtsvergleichung‘ (RV ist eine griechische Erfindung!), ‚Rechtsphilosophie‘ (über bloßes Skripten- und Buchwissen hinaus), ‚Rechtspolitik‘ (zB Anfänge der Gesetzgebung und der Verschriftung von Recht: Gesetz und Kodifikation stammen aus dem Alten Orient), ‚Rechtssoziologie‘ (Entstehung von ‚Recht‘ und ‚Religion‘ oder zur Existenz und Bedeutung des ‚Nomologischen Wissens‘) und der sog. ‚Rechtsdogmatik‘ (zB Anfänge der ‚Rechtstheorie‘, Auslegung und Lückenfüllung, Rechtssubjekt und subjektive Rechte usw.). – Diese LV sucht den Kontakt zu den *Geistes- und Sozialwissenschaften* und vereinzelt auch zu den *Naturwissenschaften* (etwa der Vergleichenden Verhaltensforschung/Ethologie), versucht also in bescheidenem Maße *Interdisziplinarität* zu vermitteln und will innerhalb der eigenen Disziplin *intradisziplinär* vorgehen, sich also nicht auf das ‚Privatrecht‘ beschränken, sondern wenigstens auch Beispiele aus dem ‚Öffentlichen Recht‘, ‚Verfahrensrecht‘ und vielleicht auch des ‚Strafrechts‘ einzubeziehen. Dies im Sinne einer *Jurisprudenz*, die über das rein Fachliche hinaus, auch menschlich bilden will.

Die LV wird mit *Folien begleitet*, die jeweils von Stunde zu Stunde über OLAT (Online Learning and Training) ausgedruckt werden können; dazu auch in der ‚Einführung‘. – *Bezüge zum geltenden Recht* werden immer wieder hergestellt. Sie sollen zeigen, wie sehr unser geltendes Recht – trotz weitverbreiteter Missachtung der ‚(Antiken) Rechtsgeschichte‘ – auf historisch-antiken Fundamenten aufbaut (der Alte Orient eingeschlossen!). Geltendes Recht kann dadurch nicht nur besser verstanden, sondern auch leistungsfähiger gemacht werden. Erhöht wird dadurch auch die Prognosefähigkeit im Sinne von Sigmund Freud, der in seinem Essay ‚Die Zukunft einer Illusion‘ (1927/ 1974) meinte, dass: „[...] je weniger aber einer vom Vergangenen und Gegenwärtigen weiß, desto unsicherer muß sein Urteil über das Zukünftige ausfallen.“ – Mit bloßer Paragraphenhuberei wird die Jurisprudenz ihre wichtigen Aufgaben in der Zukunft nicht erbringen können. – Gefördert werden sollen dadurch auch das Interesse und die Freude am Studium, aber auch die Fähigkeit zu autonomer wertender Betrachtung und Entscheidung von Problemen im Sinne einer ausgewogenen Interessenabwägung sowie der Mut sich unabhängig eine Meinung zu bilden. Die Jahrtausende alte Entwicklung des Rechts vermittelt bspw. auch die Einsicht, dass ‚Praxis‘ und ‚Theorie‘ gleichwertig sind, was sich schon daran zeigt, dass der überwiegende Anteil ‚theoretischer‘ Einsichten (Entdeckungen und Erfindungen) auf allen Rechtsgebieten aus der juristischen ‚Praxis‘ stammt.